

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 67 (2005-2006)
Heft: 3: Sport und Bewegung

Artikel: Turn- und Sportunterricht im Wandel der Zeit
Autor: Künzler, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357581>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufsicht über dessen Leiter; die Beratung von Behörden und Architekten bei der Errichtung von Turnhallen und Anlagen; die Beratung der Behörden in allgemeinen Fragen des Turnens und des Sports sowie die Begutachtung von Beitragsgesuchen (Sport-Toto). Das Büro für Schulturnen und Vorunterricht gab bekannt, dass in den Jahren 1957 bis 1966 nicht weniger als 38 neue Schulhäuser mit Turn- oder Mehrzweckhallen erbaut worden waren. Es wurde stark in Anspruch genommen und hatte sichtbare Erfolge zu verzeichnen. Die Tätigkeit des Büros erfolgte in enger Fühlung mit den Schulinspektoren sowie der Schulturnkommission und der Turnberatung.

Im September 1970 wurde vom Schweizer Volk ein neuer Verfassungsartikel über Turnen und Sport angenommen. Dieser schuf neben Mindestvorschriften für das Schulturnen auch die Rechtsgrundlage für den

Jugendsport und war somit auch für die Mädchen zugänglich. Das Büro für Schulturnen und Vorunterricht wurde mit dieser Annahme noch stärker beansprucht. Im Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport vom 17. März 1972 und in der entsprechenden Verordnung wurden weitere gesetzliche Grundlagen geschaffen. Darin verpflichtete man alle Volks- und Mittelschulen, wöchentlich mindestens drei Stunden Turn- und Sportunterricht durchzuführen. Die kantonale Ausführungsverordnung über die Förderung von Turnen und Sport vom 16. Dezember 1974 regelte dann die Aufgaben der Schulturnkommission. Ihr oblagen die Auftragstellung für Weisungen und Wegleitungen für den Turn- und Sportunterricht und den freiwilligen Schulsport in Zusammenarbeit mit dem Sportamt (Büro für Schulturnen und Vorunterricht); die Beratung der Lehrkräfte in fachlichen, methodischen, pädagogischen

und organisatorischen Fragen des Turn- und Sportunterrichts; die Instruktion und Fortbildung der Turnberater sowie die Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung von Fortbildungskursen. Das Erziehungsdepartement erliess sodann am 11. Juni 1976 Richtlinien über Turnen und Sport in der Schule. Die drei obligatorischen Turnstunden waren auf der Unter- und Mittelstufe sinnvoll über die Woche zu verteilen. Auf der Oberstufe der Volksschule konnten Doppelstunden durchgeführt werden. Das Tragen einer angemessenen Sportbekleidung war vorgeschrieben und nach dem Turnunterricht von den Duschanlagen Gebrauch zu machen.¹

¹ Vgl. Müller Chantal, *Manuskript Dissertation zur Bündner Volksschulentwicklung, Chur 2005. Quellen- und Literaturangaben können bei der Autorin angefragt werden.*

Turn- und Sportunterricht im Wandel der Zeit

Interview mit Fritz Künzler

Fritz Künzler ist Turn- und Sportlehrer im Schulhaus Lachen in Chur und unterrichtet seit 33 Jahren Primarschüler in Bewegung und Sport.

1. *Wie hat sich der Turn- und Sportunterricht seit Anfang deiner Tätigkeit verändert, bezogen auf:*

- die Stoffinhalte?*
- die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler?*
- die Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler?*
- das verwendete Material?*

a) *Stoffinhalte*

Eigentlich haben sich die Stoffinhalte nicht stark verändert, das heisst was vor 30 Jahren im Turnunterricht aktuell war, wird auch heute noch vermittelt. Natürlich sind viele neue Inhalte dazu gekommen. Ich denke da an Unihockey, Snowboard, Badminton, Volleyball etc. Weitere Sportarten wie Inline Skates, Baseball, Tschoukball haben eben-

falls zum Teil den Weg in die Schule gefunden. Ich könnte aber nicht sagen, dass Stoffinhalte, die vor 30 Jahren aktuell waren heute verschwunden sind. Das Schwergewicht hat sich in Richtung der neueren Sportarten verlagert. Die Art und Weise, wie der Turnunterricht gestaltet wird, hat sich zum Teil geändert.

b) *Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler*

Wie in den Medien berichtet, muss auch ich feststellen, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler ein paar Kilos zu viel auf den Rippen haben. Dieser Umstand führt zwangsläufig zu einer Reduktion der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit. Die neuen Unterhaltungsmedien wie Spielcomputer, eigener Fernseher usw. sind der körperlichen Betätigung auch nicht eben förderlich.

Es muss jedoch auch festgehalten werden, dass das Sportangebot für Jugendliche heute viel grösser ist als noch vor 20 bis 30 Jahren. Viele Schülerinnen und Schüler sind auch aktiv an den Kursen von J+S und

Freiwilligem Schulsport beteiligt. Dies könnte ein Grund sein, weshalb das Leistungsgefälle innerhalb der Klassen eher grösser geworden ist. Auf der einen Seite haben wir viele Schülerinnen und Schüler, die sich sehr aktiv sportlich betätigen, auf der anderen Seite jene Kinder, die sich den «Spielautomaten» widmen – wohl meistens eher sitzend.

c) *Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler*

Nach meinen Erfahrungen ist der Sportunterricht für die meisten Schülerinnen und Schüler ein Lieblingsfach. Diese Einstellung hat sich im Verlauf der Jahre kaum geändert. Folglich ist die Leistungsbereitschaft eigentlich gut. Eingeschränkt wird sie natürlich durch die Leistungsfähigkeit. Eine Tendenz ist aber sicher festzustellen. Schülerinnen und Schüler sind mit einem erzielten Ergebnis viel schneller zufrieden als früher. Gelingt ein Bewegungsablauf ein- bis zweimal, ist man zufrieden und eine neue Herausforderung muss her. Etwas



wirklich richtig lernen, bis es beherrscht wird, ist nicht mehr in. Der Durchhaltenwille ist heute eher geringer als früher.

d) das verwendete Material

Noch heute dominieren in den Geräteräumen und Turnhallen die gleichen Grossgeräte wie vor 30 Jahren. Es sind dies Barren, Reck, Schaukelringe, Langbänke, Schwedenkästen usw.

Ich benutze diese Geräte häufig, allerdings werden sie eher spielerisch und zum Teil artentfremdet eingesetzt. Ein grosser Wandel hat sich beim Kleinmaterial vollzogen. Durch das Auftauchen der Schaumstoffbälle konnte das Fingerverletzungsrisiko deutlich vermindert werden. Spezielle Hallenfussbälle, «hautfreundliche» Volleybälle und anderes Ballmaterial lassen das Spielen eher zum Erlebnis werden. Ängstliche Kinder können viel leichter in ein Spiel integriert werden, wenn dieses neue Material verwendet wird. Freizeitgeräte wie Pedalo, Moonhopper etc. haben den Einzug in die Turnhallen gefunden, aber auch Jongliermaterial. Nicht zu vergessen natürlich Unihockey. Dieses Spiel ist bei Schülerinnen und Schülern sehr beliebt.

2. Integration als Fachlehrperson im Schulhaus? Welche Gedanken gehen dir da durch den Kopf?

Ich fühle mich sehr wohl in meinem Schulhaus. Die erste Turnlektion an der Stadtschule Chur fand im Lachenschulhaus statt (20. August 1973). Diesen Turnhallen bin ich seit 33 Jahren, mit einem kurzen Unterbruch, treu geblieben. Während über 10 Jahren war ich Stellvertreter des Hausvorstandes. Diese Zeit hat mir vor allem gezeigt, dass ich im Schulhaus respektiert werde und gut integriert bin. Ich fühle die Wertschätzung meiner Kolleginnen und Kollegen im Schulhaus gegenüber meiner Arbeit und dafür möchte ich ihnen auch meinen besten Dank aussprechen.

3. Jeder Beruf hat Sonnen- und Schattenseiten. Schildere uns bitte deine ganz persönlichen, langjährigen Erfahrungen.

Der Beginn meiner beruflichen Laufbahn als Turnlehrer war sehr streng. Zwar spielte der Körper gut mit, aber die mangelnde Erfahrung zehrte an den Nerven. Mit der Zeit merkte ich, dass der Bewegungsapparat einfach nicht alles aushält und ich musste mein physisches Engagement etwas zurückschrauben. Heute glaube ich einen guten Mix gefunden zu haben, um den Beruf auch noch länger ausüben zu können. Zwar zwick es einen einmal hier und einmal da, aber das gehört wohl dazu.

Turnunterricht zu erteilen ist schön, weil die Kinder gerne kommen. Natürlich gibt es immer wieder Probleme mit Kindern, die sich nicht an Regeln halten können, sei es im Spiel oder aber auch im sozialen Bereich. Da ich viele Klassenabteilungen unterrichtete, muss ich mich vor jeder Lektion wieder geistig auf eine neue Zusammensetzung von Schülerinnen und Schülern vorbereiten. Zusammenhalt und soziales Gefüge jeder Klasse sind wieder anders und oft reagieren Klassen gar nicht so, wie ich es eigentlich erwartet habe. Trotz jahrelanger Erfahrung sind es diese Probleme, die mir am meisten zu schaffen machen und psychisch

belasten. Ich möchte möglichst jedem Kind gerecht werden und trotzdem gelingt es mir aus meiner Sicht oftmals nicht. Dass ich Schülerreaktionen manchmal zu persönlich nehme, obwohl ich gar nicht gemeint bin, weiss ich. Aber das werde ich wohl nie lernen – ist vielleicht auch gut so.

4. UNO-Jahr des Sports und der Sporterziehung: Wie sieht dein Fazit dazu aus?

Der Begriff «UNO-Jahr des Sports» hat bei uns keine hohen Wellen geworfen. Aber es darf mit Genugtuung festgestellt werden, dass in Bezug auf das sportliche Angebot kein Abbau stattfand. In unserem Schulhaus fanden verschiedene Anlässe statt, die unsere Lehrpersonen und Kinder zum Mitmachen animierten.

In diesem Jahr hat der Schulrat der Stadt Chur das Reglement über den Freiwilligen Schulsport revidiert und in einigen, auch finanziellen, Punkten verbessert. Damit wird das Angebot «Anschlussprogramm Graubünden» (Unterstützung für 7- bis 9-jährige Kinder analog Jugend und Sport) auch in Zukunft finanziell und ideell unterstützt. Wichtig ist weiterhin, dass unsere Kinder immer noch 3 Sportlektionen pro Woche geniessen dürfen und eine Reduktion der Lektionenzahl offiziell zurzeit kein Thema ist. Mein Beitrag zum UNO-Jahr des Sports besteht darin, Anlässe für unsere Kinder im Rahmen meiner Möglichkeiten zu organisieren oder zu unterstützen, auch in den kommenden Jahren. Kontinuität scheint mir wichtig. Leider ist es oft so, dass im Zuge von Kampagnen wie «UNO-Jahr des Sports» viele Aktivitäten ausgelöst werden und nach Ablauf der Frist wieder verschwinden, vor allem weil nachher die dazu benötigten finanziellen Mittel fehlen.

Lieber Fritz, ich danke dir herzlich für das Interview und wünsche dir für deine weitere Tätigkeit als Turn- und Sportlehrer weiterhin alles Gute!

Interview: Ladina Ehrler-Scharplatz, TSLK